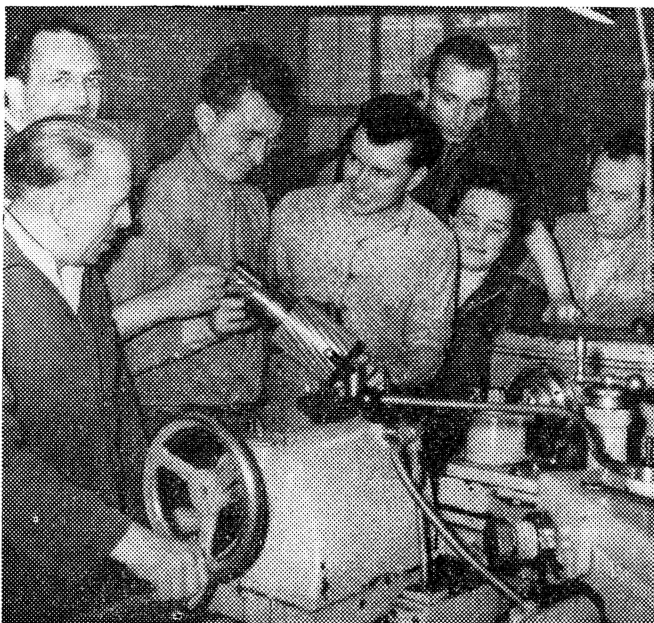


geringes Interesse an der Behandlung dieser Probleme in dem irrigen Glauben, damit politisch nichts zu tun zu haben, weil sie „nicht ihr Ressort“ bestrafen. Aber gerade der Ressortgeist war es, der sich in der Vergangenheit in der politischen Arbeit der Parteiorganisationen im Staatsapparat so hemmend auswirkte. Dieser Zustand darf sich in der Arbeit der neu gebildeten Organe und ihrer

glieder, die sich damit begnügen, Nur-Fachleute zu sein. Es gibt aber auch die Tendenz, bestimmte staatliche Aufgaben durch die Parteiorganisation zu lösen.

In Gera vertrat zum Beispiel ein Mitarbeiter der Abteilung Energie die Meinung, daß man die Parteiarbeit von den staatlichen Aufgaben trennen müsse. Er sagte von sich, daß er ein „Facharbeiter des Staatsapparates“ sei und seine Parteiarbeit nur außerhalb



Vom Produktionsaufgebot im Bezirk Gera. Unser Bild zeigt die Kollegen von der Zahnradstraße der Werna S a l f e I d , die in diesem Betrieb an der Ausarbeitung der Aufgaben des Produktionsaufgebotes hervorragend beteiligt waren: (von links) Hubert Nett, Meister Eugen Schneider, Ernst Linke, Klaus Hopfe, Johanna Heunemann, Walter Springer, Meister Werner Zirpins.

Parteiorganisationen nicht erst einschleichen.

Der Ressortgeist lebt noch

Die Praxis zeigt, daß es den Parteiorganisationen in den staatlichen Organen oft Schwierigkeiten bereitet, die Einheit und gleichzeitig die Unterschiede zwischen der staatlichen Arbeit und den Aufgaben der Parteiorganisationen zu erkennen. Es gibt Parteimit-

glieder, die sich damit begnügen, Nur-Fachleute zu sein. Es gibt aber auch die Tendenz, bestimmte staatliche Aufgaben durch die Parteiorganisation zu lösen. In Gera vertrat zum Beispiel ein Mitarbeiter der Abteilung Energie die Meinung, daß man die Parteiarbeit von den staatlichen Aufgaben trennen müsse. Er sagte von sich, daß er ein „Facharbeiter des Staatsapparates“ sei und seine Parteiarbeit nur außerhalb der Arbeitszeit, also losgelöst von seiner staatlichen Arbeit, leiste. Wie die Parteiorganisation durch die Duldung solcher „Fachleute-Ideologie“ in der politischen Erziehung der Genossen in Rückstand gekommen ist, machte dieser Genosse durch seine Bemerkung deutlich, daß er Parteiarbeit nur insofern zu leisten bereit sei, wie dadurch seine persönlichen Interessen nicht beeinträchtigt werden. Offensichtlich gibt es also noch große Unklarheiten über die Rolle des Parteimitgliedes und einige Grundprinzipien der Parteiarbeit in der Grundorganisation.

Die Parteigruppe, der der zitierte Genosse angehört, hat bisher wenig unternommen, um ihn zu einem gu-

ten Genossen zu erziehen, der seine Pflichten als Mitglied der Partei kennt und ernst nimmt und sich über die Rolle und Aufgaben der Partei im Staatsapparat klar ist.

Der recht verbreitete Mangel in der Arbeit der Parteiorganisationen in den staatlichen Organen, nicht richtig zwischen den staatlichen Aufgaben und den Aufgaben der Parteiorganisationen unterscheiden zu können, führte dazu, daß die